

Praktikumsbericht

Luis Schwartz

Der Motor der Republik – so wird das Paul-Löbe Haus auch genannt. Mit diesem Gedanken wurden die Pläne für das Paul-Löbe-Haus auch entworfen. In diesem schönen Gebäude durfte ich vom 13.05.2019 bis zum 24.05.2019, also knapp zwei Wochen, lang mein Schülerpraktikum genießen.

Am 13.05.2019 begann mein Praktikum dann endlich. Ich habe mir schon seit der Bestätigung, November des vorherigen Jahres, sehr oft ausgemalt, was ich wohl sehen werde und was ich mitmachen darf. Ich hab das auf die Dinge, die man im Fernsehen sieht bezogen, also hitzige Debatten und Journalisten auf den Fluren. Ich hab mich natürlich auch gefragt, was ich wohl mitmachen darf.

Also ging ich jeden Morgen in den Eingang West und dann hoch ins siebte Stockwerk. Dort begrüßten mich dann entweder Jan oder Laura oder beide. Die beiden haben mich mein ganzes Praktikum begleitet und mir geholfen.

Am Ende kam es vor allem was den ersten Punkt angeht komplett anders als ich es mir vorgestellt hatte. Ich war in Ausschüssen und habe gesehen, wie sachlich die Politiker auch sein können, selbst die der AFD. Das einzige vom ersten Punkt, was dann stimmte war, dass die öffentliche Debatte so hitzig war. Das ist ja aber klar, da ich im Fernsehen ja auch die öffentlichen Debatten gesehen hatte. Der zweite Punkt kam auch anders als erwartet, ich habe schon vorher gehofft, dass ich im Plenum sitzen darf und das durfte ich auch, allerdings hätte ich nicht gedacht, dass ich in die verschiedenen Ausschüsse mit rein darf. Ich hätte auch nicht gedacht, dass es möglich ist mit verschiedenen Abgeordneten zu reden. Dies wurde mir aber durch das Praktikantenprogramm der SPD ermöglicht. Zudem war ich auch sehr verwundert, wie gut ich (fast) überall hinkam. Dazu brauchte ich nur einen kleinen blauen Hausausweis, den ich auch schon am ersten Tag kriegte. Es kamen auch noch unfassbar viele andere Punkte, die ich nicht so erwartet hätte, aber die will ich jetzt nicht alle aufzählen.

Mein Tagesablauf war immer von Tag zu Tag sehr verschieden. Selbst die Arbeitszeiten variierten relativ stark. Meistens musste ich erst um 9:00 Uhr im Büro sein, aber manchmal auch schon um 7:30 Uhr oder am ersten Tag sogar erst um 11:00 Uhr. Schluss hatte ich dann immer zwischen 15:30 Uhr und 18:00 Uhr. In der zweiten Woche hatte ich deutlich weniger Stunden, da in der ersten Woche Sitzungswoche war und in der zweiten nicht. Was auch echt cool war, da ich dadurch den Kontrast zwischen Sitzungswoche und nicht-Sitzungswoche sehen konnte.



Fotoquelle:

Deutscher
Bundestag/
Linus Lintner
Fotografie

In der ersten Woche hatte ich einmal sogar von 7:30 Uhr bis 18:00 Uhr, da ich an diesen Tag morgens in einen Ausschuss und abends ins Praktikantenprogramm konnte. Dazwischen leistete ich dann Büroarbeit. In der ersten Woche war ich in insgesamt 3 Ausschüssen, einmal im Plenum, einmal bei einem parlamentarischen Frühstück und zwei Mal bei dem Praktikantenprogramm der SPD. Beide Praktikantenprogramme waren eine Diskussion mit einem/einer SPD Bundestagsabgeordneten. Einmal zum Thema Nationalsozialismus und einmal zum Thema organisierte Kriminalität in Deutschland. Am interessantesten fand ich den Kontrast zwischen Ausschuss und Plenumsdiskussion. Im Plenum war ich bei dem Thema maritime Wirtschaftspolitik. Die Diskussion war extrem spannend.

In der zweiten Woche meines Praktikums habe ich dann noch näher den Beruf von Jan und Laura kennen gelernt. Aber auch in der zweiten Woche habe ich eine Rundführung gemacht und war zwei Mal bei dem Praktikantenprogramm. Einmal bei der Besichtigung des Willy-Brandt-Hauses mit anschließender Debatte und einmal bei der Besichtigung des Bundesrats mit anschließender Debatte. Beide Termine haben sehr viel Spaß gemacht! Allgemein die zweite Woche war, wie die erste Woche, sehr interessant und hat, wie gesagt, Spaß gemacht!

Abschließend möchte ich mich noch einmal bei allen bedanken. Vielen Dank an Bettina, dass du mir dieses Praktikum ermöglichst hast und vielen Dank an Jan und Laura, für eure Hilfe und euer Engagement. Danke auch noch an Ansgar, den ich zwar nicht gesehen habe, da er nicht arbeiten konnte, aber Danke dafür, dass du meine E-Mails wahrgenommen hast und mir damit ja letztendlich auch den Praktikumsplatz ermöglicht hast.

